

Sie will dem Studienanfänger, aber auch dem, der im Verlaufe des Studiums eine größere wissenschaftliche Arbeit verfaßt, die nötigen handwerklich-technischen Kenntnisse vermitteln sowie auf die grundlegenden literarischen Hilfsmittel verweisen. Die einzelnen Kapitel entsprechen in etwa dem Gang einer solchen wissenschaftlichen Arbeit und behandeln so nacheinander: Bücher, Bibliotheken, Buchhandel – Fachbücher und Fachzeitschriften – Literaturermittlung – Titelangaben, Literaturnachweise – Lesen und Exzerpieren – Materialsammlung, Kartei – Klassifikationen – praktische Hilfsmittel – Formen schriftlicher Arbeiten – vom Entwurf zur Reinschrift – Vortrag – Gestaltung wissenschaftlicher Typoskripte – Vervielfältigungsverfahren, Kopie, Druck – Bücherkunde zur Theologie – Abkürzungsverzeichnisse.

Diese einzelnen Themen sind verständlich und nachvollziehbar behandelt (und sicher auch dem erfahrenen Arbeiter eine gute Kontrolle und brauchbare Informationsquelle) und gerade in der Bücherkunde von großem Wert. Die vorliegende Neuauflage ist durchgängig neu bearbeitet, sie bringt Literaturergänzungen, manche Straffung und vor allem wertvolle Hinzufügungen moderner technischer und bibliographischer Hilfen. Allen in der Theologie Arbeitenden, dem Anfänger wie dem Fortgeschrittenen, ist das Buch wirkliche Hilfe, die aus großer Kompetenz stammt. V. Hahn

*Dogmengeschichte und katholische Theologie.* Hrsg. v. Werner LÖSER, Karl LEHMANN, Matthias LUTZ-BACHMANN. Würzburg 1985: Echter Verlag. 538 S., Ln., DM 48,-.

1985 wurden drei namhafte gelehrte Jesuiten aus St. Georgen, Frankfurt/M., 75 Jahre alt: G. Bacht, A. Grillmeier und A. Schönmetzer. Ihnen gilt die eindrucksvolle Aufsatzsammlung ebenfalls bekannter Wissenschaftler und Kollegen (vorwiegend Mitbrüder des gleichen Ordens, aber auch anderer, darunter des evangelischen Dogmenhistorikers B. Lohse und des Mainzer Bischofs K. Lehmann). Entsprechend dem Arbeitsgebiet der Geehrten widmet sich die Sammlung ganz dem Thema der Dogmengeschichte im Bereich der katholischen Theologie und versucht dabei eine Bilanz dieser Disziplin zu ziehen, die in der katholischen Theologie zunächst zögernd nur zu Worte kam, sich aber inzwischen nachhaltig Gehör zu verschaffen wußte, wovon die einzelnen Beiträge sachkundig Zeugnis geben. Sie alle nur zu nennen, würde schon den Rahmen dieser Besprechung sprengen, so daß die Nennung der Verfasser genügen muß.

Die einzelnen Darlegungen gliedern sich in drei Gruppen: Sie behandeln das „Umfeld“ (I) der Dogmengeschichte (M. Lutz-Bachmann, Berlin; H.-L. Ollig SJ, Frankfurt; K. H. Neufeld SJ, Rom; B. Lohse, Hamburg; G. Podskalsky SJ Frankfurt), interessante Aspekte ihrer „Geschichte“ (II) (L. Scheffczyk, München; Ch. H. Lohr SJ, Freiburg; M. Hofmann, Bamberg; K. Schatz SJ, Frankfurt; A. Raffelt, Freiburg; H. J. Sieben SJ, Frankfurt; G. Alberigo, Bologna) und aus diesem weitgespannten Rahmen „Problemaspekte“ (III), die sich teilweise brennenden Fragen der modernen Theologie zuwenden († K. Rahner SJ, Innsbruck; W. Löser SJ, Frankfurt; J. Splett, Offenbach; W. Kasper, Tübingen; K. Schatz SJ, Frankfurt; H. Riedlinger, Freiburg; L. Bertsch SJ und G. Gäde, Frankfurt; M. Kehl SJ, Frankfurt; K. Lehmann, Mainz). Die geschlossene Thematik und ihre fachkundige Behandlung machen aus dieser sympathischen Festschrift (mit der letzten Arbeit aus der Feder K. Rahners) fast eine Einleitung in die katholische Dogmengeschichte, zu der Kollegen wie Studenten mit Gewinn greifen werden. V. Hahn

BOSSHARD, Stefan Niklaus: *Erschafft die Welt sich selbst?* Reihe: Quaestiones disputatae, Bd. 103. Freiburg 1985: Herder Verlag. 263 S., kt., DM 48,-.

Aus der Einsicht heraus, daß „einem immer weiteren Auseinanderdriften der Wissenschaften und der damit gegebenen Isolierung des Wissens nicht tatenlos zugeschaut werden darf“ (13), ist diese Quaestio disputata geschrieben. Stefan Niklaus Bosshard, Privatdozent an der Universität Freiburg, wagt sich damit auf ein Gebiet der interdisziplinären Forschung – eine unbedingt notwendige, aber nicht unbedingt dankbare Arbeit, weil sie sich der Kritik von Fachleuten unterschiedlicher Forschungsgebiete aussetzen muß. Ausgangspunkt auf der Seite der Naturwissenschaften ist beim Vf. das Paradigma der Evolution, bevorzugt ausgedrückt im Terminus der „Selbstorganisation“. Die Vermittlung der Naturwissenschaft zur Theologie geschieht mit Hilfe philosophischer